 Lesezeit: 6 min.

(Fortsetzung vom vorherigen Artikel)

Kapitel XVII. Fortführung und Vollendung des Baus.

Es scheint, dass die Heilige Jungfrau das Gebet, das bei der Segnung des Grundsteins öffentlich gesprochen wurde, tatsächlich erfüllt hat. Die Arbeiten gingen zügig voran, und im Laufe des Jahres 1865 wurde das Gebäude bis zum Dach hochgezogen, eingedeckt und das Gewölbe fertiggestellt, mit Ausnahme des Teils, der zum Rand der Kuppel gehört. Im Jahr 1866 wurden die Kuppel und die kleine Kuppel fertiggestellt und alles wurde mit verzinntem Kupfer überzogen.

Im Jahr 1867 wurde die Statue fertiggestellt, die Maria, die Mutter der Barmherzigkeit, beim Segnen ihrer Gläubigen darstellt. Am Fuß der Statue steht die Inschrift: *Angela und Benedetto Chirio Eheleute zu Ehren von Maria, der Helferin der Christen FF*. Diese Worte erinnern an die Namen der wohltätigen Spender dieser Statue, die aus geschmiedetem Kupfer besteht. Sie ist etwa vier Meter hoch und wird von zwölf goldenen Sternen überragt, die das Haupt der glorreichen Himmelskönigin krönen. Als die Statue an ihrem Platz aufgestellt wurde, war sie einfach bronziert, was das Kunstwerk sehr gut zur Geltung brachte, aber aus einiger Entfernung war sie kaum noch zu erkennen, so dass es für gut befunden wurde, sie zu vergolden. Ein frommer Mensch, der in vieler Hinsicht schon ein Wohltäter war, übernahm diese Kosten.

Jetzt leuchtet die Statue hell, und denen, die sie aus der Ferne betrachten, wenn sie von den Strahlen der Sonne getroffen wird, scheint sie zu sprechen und Folgendes sagen zu wollen:

Ich bin schön wie der Mond, auserwählt wie die Sonne: *Pulchra ut luna, electa ut sol*. Ich bin hier, um die Bitten meiner Kinder zu empfangen, um diejenigen, die mich lieben, mit Gnaden und Segnungen zu bereichern. *Ego in altissimis habito ut ditem diligentes me, et thesauros eorum repleam*.

Als die Arbeiten zur Dekoration und Ausschmückung der Statue abgeschlossen waren, wurde sie mit einer der andächtigsten Feierlichkeiten gesegnet.

Monsignore Riccardi, unser ehrwürdiger Erzbischof, der von drei Kanonikern der Metropole und vielen Priestern unterstützt wurde, kam gerne selbst, um diese heilige Aufgabe zu übernehmen. Nach einer kurzen Ansprache, in der er auf den uralten Gebrauch von Bildern im jüdischen Volk und in der frühen Kirche hinwies, wurde der Segen mit dem Ehrwürdigen geteilt.

Im Jahr 1867 waren die Arbeiten fast abgeschlossen. Der Rest der Innenausstattung der Kirche wurde in den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres 1868 fertiggestellt.

Es gibt also fünf Altäre, die alle aus Marmor mit unterschiedlichen Mustern und Friesen gearbeitet sind. Was die Kostbarkeit des Marmors angeht, sticht der Altar in der rechten Seitenkapelle hervor: Er besteht aus antikem Grün, spanischem Rot, orientalischem Alabaster und Malachit. Die Balustraden sind ebenfalls aus Marmor, die Fußböden und der Hochaltarraum sind mit Mosaik belegt. Die Innenwände der Kirche wurden einfach ohne Farbe gestrichen, weil man befürchtete, dass die neu errichteten Wände die Farbart verfälschen würden.

Vom ersten Fundament bis zur größten Höhe sind es 70 Meter. Die Sockel, die Einfassungen, die Tropfwasserrinnen und die Gesimse sind aus Granit. Im Inneren der Kirche und der Kuppel gibt es eiserne Geländer, um diejenigen zu sichern, die dort Arbeiten verrichten müssen. An der Außenseite der Kuppel gibt es drei Treppen, die zwar nicht sehr bequem, aber sicher für diejenigen sind, die auf den Sockel der Statue steigen wollen. Es gibt zwei Glockentürme, die von zwei jeweils zweieinhalb Meter hohen Statuen überragt werden. Eine dieser Statuen stellt den Engel Gabriel dar, der der Heiligen Jungfrau eine Krone überreicht, die andere den Heiligen Michael, der eine Fahne in der Hand hält, auf der in großen Buchstaben geschrieben steht: Lepanto. Dies soll an den großen Sieg erinnern, den die Christen bei Lepanto durch die Fürsprache der Heiligen Jungfrau Maria gegen die Türken errungen haben. Über einem der Glockentürme befindet sich ein Konzert von fünf Glocken in *Es*, das einige gläubige Wohltäter mit ihren Gaben gefördert haben. Über den Glocken sind mehrere Bilder mit ähnlichen Inschriften eingraviert. Eine dieser Glocken ist dem obersten Kirchenoberhaupt Pius IX. gewidmet, eine andere unserem Erzbischof Riccardi.

Kapitel XVIII. Hochaltarretabel. Gemälde des Heiligen Josef – Kanzel.

Im linken Querschiff befindet sich der Altar, der dem Heiligen Josef geweiht ist. Das Gemälde des Heiligen ist das Werk des Künstlers Tomaso Lorenzone. Die Komposition ist symbolisch. Der Heiland wird als Kind dargestellt, das der heiligen Jungfrau einen Korb mit Blumen überreicht, als ob er sagen würde: *flores mei, flores honoris et honestatis*. Seine erhabene Mutter sagt, er solle sie ihrem Mann, dem Heiligen Josef, überreichen, damit sie durch seine Hand an die Gläubigen weitergegeben werden können, die mit erhobenen Händen auf sie warten. Die Blumen stehen für die Gnaden, die Jesus Maria anbietet, während sie den Heiligen

Josef zu ihrem absoluten Spender macht, wie die Heilige Kirche ihn grüßt: *constituit eum dominum domus suae*.

Die Höhe des Gemäldes beträgt 4 Meter mal 2 Meter in der Breite.

Die Kanzel ist sehr majestätisch; der Entwurf stammt ebenfalls von Cav. Antonio Spezia; die Skulptur und alle anderen Arbeiten sind das Werk der Jugendlichen des Oratoriums des Heiligen Franz von Sales. Das Material ist geschnitztes Nussbaumholz und die Bretter sind gut miteinander verbunden. Sie ist so angebracht, dass der Prediger von jeder Ecke der Kirche aus gesehen werden kann.

Aber das prächtigste Denkmal dieser Kirche ist das Altarbild, das große Gemälde über dem Hochaltar im Chor. Es ist ebenfalls ein Werk von Lorenzone. Es ist über sieben mal vier Meter groß. Es präsentiert sich dem Auge als eine Erscheinung von Maria, Hilfe der Christen, auf folgende Weise:

Die Jungfrau steht in einem Meer aus Licht und Majestät und sitzt auf einem Thron aus Wolken. Sie ist von einem Mantel bedeckt, der von einer Schar von Engeln getragen wird, die ihr als Königin huldigen und eine Krone bilden. In ihrer rechten Hand hält sie das Zepter, das ein Symbol ihrer Macht ist und fast auf die Worte anspielt, die sie im heiligen Evangelium ausspricht: *Fecit mihi magna qui potens est*. Denn der Mächtige hat Großes an mir getan. In ihrer linken Hand hält sie das Kind, dessen Arme geöffnet sind, sodass es denjenigen, die sich an seine erhabene Mutter wenden, seine Gnade und seine Barmherzigkeit anbietet. Auf ihrem Haupt trägt sie das Diadem, d.h. die Krone, mit der sie zur Königin des Himmels und der Erde ausgerufen wird. Von oben fällt ein Strahl himmlischen Lichts herab, der aus dem Auge Gottes auf Marias Haupt fällt. Darin stehen die Worte *virtus altissimi obumbrabit tibi*: Die Kraft des Allerhöchsten wird dich überschatten, das heißt, sie wird dich bedecken und dich stärken.

Von der gegenüberliegenden Seite steigen weitere Strahlen von der Taube, dem Heiligen Geist, herab, die ebenfalls auf Marias Haupt fallen, mit den Worten in der Mitte: *Ave, gratia plena: Gott schütze dich, o Maria, du bist voller Gnade*. Dies war der Gruß des Erzengels Gabriel an Maria, als er ihr im Namen Gottes verkündete, dass sie die Mutter des Erlösers werden sollte.

Weiter unten sind die heiligen Apostel und Evangelisten Lukas und Markus in einer etwas überdimensionalen Figur dargestellt. Sie sind in süßer Ekstase und rufen fast aus: *Regina Apostolorum, ora pro nobis*. Sie blicken staunend auf die Heilige Jungfrau, die ihnen majestätisch über den Wolken erscheint. Am unteren Rand des Gemäldes ist schließlich die Stadt Turin mit anderen Gläubigen zu sehen, die der Heiligen Jungfrau für die empfangenen Wohltaten danken und sie bitten, sich auch in den großen Gefahren des heutigen Lebens als Mutter der

Barmherzigkeit zu erweisen.

Im Allgemeinen ist das Werk gut ausgedrückt, wohlproportioniert und natürlich; aber der Wert, der nie verloren gehen wird, ist die religiöse Idee, die einen andächtigen Eindruck im Herzen eines jeden erzeugt, der es bewundert.

(fortsetzung)